

Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

brief

06. Jahrgang
Ausgabe 10

www.geldanlage-brief.de

03.06.2005
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Volker Altvater
Herausgeber

Demographische Entwicklung erzwingt private Altersvorsorge

Liebe Leserinnen und Leser,

das Rentenproblem ist weithin bekannt: Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenzahlen gehen zurück, immer weniger Arbeitnehmer müssen für immer mehr Rentner aufkommen. Die durchschnittliche Bezugsdauer der Pension ist seit 1960 von zehn auf 16 Jahre gestiegen. Gleichzeitig sind die Geburten je 1.000 Einwohner von 17,4 auf 9,1 gesunken. Ein Trend, der sich wissenschaftlichen Prognosen zufolge weiter fortsetzen wird. Kein Wunder, dass die staatliche Versicherung aus dem Ruder läuft.

Dass private Altersvorsorge heutzutage unverzichtbar ist, weiß mittlerweile fast jeder. Doch viele verkennen das Ausmaß des Problems: Zwei Drittel überschätzen ihre Ansprüche aus der gesetzlichen Versicherung.

Doch was können Sie konkret für Ihre private Altersvorsorge tun? Was verbirgt sich hinter dem Alterseinkünftegesetz oder Begriffen wie Riester- und Rürup-Rente? Und für wen ist die betriebliche Altersvorsorge interessant? Fragen wie diese wollen wir Ihnen in unserer neuen Serie „Vorsorge & Rente“ beantworten. Eine Serie, die in Zusammenarbeit mit der Bonner Wirtschafts- und Steuerprüfungsgesellschaft VRT Linzbach, Löcherbach & Partner entsteht.

Ihnen viel Spaß beim Lesen und viele neue Anregungen,

Ihr Volker Altvater, Herausgeber

x-markets

Chance auf hohe Kupons

in Niedrigzinsphasen

Die Zinsplus-Anleihe

In den ersten zwei Jahren Kupon in Höhe von 5,5%, danach variabler Kupon von bis zu 10%

Deutsche Bank

EuroStoxx50: 3.500 Zähler bedeuten den Sieg

Wer Indexpapiere kauft, setzt gewöhnlich eine bullische Markterwartung um: nämlich die, dass der Index steigt. Je kräftiger, umso besser. Doch wann ist der optimale Zeitpunkt zum Ausstieg? Eine durchaus schwierige Frage.

Um sie Ihnen abzunehmen, hat Sal. Oppenheim ein echtes Novum ersonnen. Es nennt sich Victory-Zertifikat (WKN SAL4DK), läuft bis 2010 und richtet sich an Anleger mit einer positiven Erwartung an europäische Aktien. Die Strategie des mit einem Bezugsverhältnis von 29,6:1 ausgestatteten Papiers: Berührt der EuroStoxx50 auch nur ein Mal die Marke von 3.500 Punkten (Gewinnschwelle), zahlen die Kölner zur Fälligkeit 118,24 Euro je Zertifikat zurück und legen überdies einen Zusatzgewinn oben drauf. Dessen Höhe bemisst sich an der Differenz zwischen Gewinnschwelle und dem zur Fälligkeit erreichten Indexstand. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Barometer nach Erreichen der Schwelle gestiegen oder gefallen ist. Es entscheidet allein die absolute Differenz. Beispiel: Ausgehend von 3.125 Punkten (Schlussstand am 01.06.05) steigt der EuroStoxx50 um 12 Prozent auf 3.500 Zähler. Folge: Die Rückzahlung von 118,24 Euro ist Ihnen sicher. Da das Zertifikat zu 115,21 Euro zu haben ist, erzielen Sie somit 2,6 Prozent. Fällt nun der Index zum Stichtag im Juni 2010 auf 2.500 Zähler, erhalten Sie zusätzlich 33,78 Euro (3.500 – 2.500 Punkte / Bezugsverhältnis). Heißt: Die Rückzahlung summiert sich auf 152,02 Euro – gegenüber der aktuellen Notiz ein Plus von 32 Prozent. Andernfalls, wenn der EuroStoxx50 die Schwelle nie nahm, mutiert das Papier zum Indexzertifikat.

Fazit: Die Rendite steht und fällt mit dem Erreichen der Gewinnschwelle. Das Papier eignet sich nur für Anleger mit klarer Markterwartung. Fehlt Ihnen diese, greifen Sie besser zu einem Bonussystem. Noch ein Wort zur Steuer: Gewinne sind nur dann nach Ablauf von zwölf Monaten steuerfrei, wenn die Schwelle zuvor nicht berührt wurde. RIC

boerse-stuttgart

Wissen wo man handelt

Neu: Zeichnen Sie Neuemissionen (Anlagezertifikate und Anleihen) über die Börse Stuttgart - ohne Courtage.

www.boerse-stuttgart.de



JETZT INFOS ANFORDERN!

Britische Lebensversicherung

Clevere Altersvorsorge

mit Garantie und hoher Rendite

12 % pro Jahr seit 1979*

* Durchschnittliche Ablaufrendite pro Jahr der besten Versicherer in den letzten 25 Jahren (Quelle: Money Management 04/04). Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

Serie 'Vorsorge & Rente', Teil I: Das Alterseinkünftegesetz

Neue Rentenbesteuerung ab 2005

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de

Mit dem Alterseinkünftegesetz haben sich ab 2005 die Koordinaten für die steuerliche Berücksichtigung von Vorsorgeaufwendungen, wie auch für die Besteuerung der Rentner grundlegend verändert. In der ersten Ausgabe der neuen *Geldanlage-Brief-Serie* „Vorsorge & Rente“ wollen wir Ihnen zunächst die Grundzüge der Rentenbesteuerung näher bringen, bevor es in den nächsten Ausgaben um die Möglichkeiten zur gesetzlichen, betrieblichen und privaten Altersvorsorge geht.



Kein Anlass zur Panik

Muss ich meine Rente ab dem Jahr 2005 versteuern? Diese bange Frage stellen sich derzeit viele Rentenbezieher. Für die meisten von Ihnen kann Entwarnung gegeben werden. 10,9 Millionen Rentenbezieher sind von den neuen Regeln zur Rentenbesteuerung nicht betroffen. Ihre Einkünfte werden auch nach dem neuen Berechnungsmodus unter dem steuerfreien Existenzminimum von 7.664 Euro (Ehepaare 15.328 Euro) liegen. Vor allem für Rentner, die hauptsächlich nur von ihrer gesetzlichen Altersrente leben, bleibt damit alles beim Alten. Zu den zwei Millionen Rentnerhaushalten, die in der Vergangenheit bereits Steuern gezahlt haben, werden jedoch künftig nach Berechnungen des Finanzministeriums etwa 1,3 Millionen steuerpflichtige Rentnerhaushalte hinzukommen.

Neue Berechnungsformel

Nach den ab 2005 geltenden Regelungen des Alterseinkünftegesetzes ist künftig ein höherer Anteil der Rente steuerpflichtig. Statt des bisher in Abhängigkeit vom erstmaligen Rentenbezug anzusetzenden Ertragsanteils – dieser lag etwa bei einem 65jährigen Rentner bei 27 Prozent – sind in Zukunft mindestens 50 Prozent der Rente als Einkünfte anzusetzen. Anders gewendet: Fünfzig Prozent der im Jahr 2005 bezogenen Rente bleiben steuerfrei. Dieser steuerfreie Anteil wird in einem Euro-Betrag festgeschrieben und auch in den kommenden Jahren von den Renteneinkünften als Freibetrag abgezogen. Das heißt aber auch: Bei steigenden Renten, wird sich der steuerpflichtige Teil der Rente wegen des fixen Freibetrages nach und nach stetig erhöhen. Im Ergebnis werden insbesondere gut situierte Rentner mit erheblichen Nebeneinkünften auf ihre Rente künftig etwa doppelt so viel Steuern zahlen als bisher. Der fünfzigprozentige Rentenfreibetrag gilt sowohl für alle Bestandsrenten als auch für diejenigen Rentner, die im Jahr 2005 erstmals Rente beziehen. Betroffen sind neben der gesetzlichen Rente auch Ruhegelder aus landwirtschaftlichen Alterskassen und aus berufsständischen Versorgungseinrichtungen.

Besteuerungsanteil künftiger Jahrgänge steigt

Spätere Rentnerjahrgänge – man spricht bei jedem Jahrgang von einer so genannten Kohorte – trifft es noch härter. Denn der Anteil der steuerpflichtigen Rente steigt an, je später der Renteneintritt erfolgt; und zwar um je zwei Prozent bis zum Jahr 2020 (also zum Beispiel 52 Prozent im Jahr 2006, 54 Prozent im Jahr 2007 usw.) und

Rentenbeginn	Anteil * (bisher)	Anteil * (ab 2005)
55	38	26
56	37	26
57	36	25
58	35	24
59	34	23
60	32	22
61	31	22
62	30	21
63	29	20
64	28	19
65	27	18

* Ertragsanteile, Stand: 01.06.05

Anzeigen

sodann um je ein Prozent bis bei einem Erstrentner des Jahres 2040 schließlich die gesamte Rente zu den steuerpflichtigen Einkünften gehört. Wie bei den Bestandsrentnern wird der steuerfrei bleibende Anteil der Rente für jeden Rentnerjahrgang in einem lebenslang geltenden Freibetrag festgeschrieben. Besonders die heute noch Erwerbstätigen müssen bei ihrer Altersvorsorgeplanung also berücksichtigen, dass ihre Rente künftig zu großen Teilen steuerpflichtig sein wird. Umgekehrt wie bei der bis 2004 geltenden Ertragsanteilsbesteuerung gilt also: Je früher man in Rente geht, desto besser stellt man sich bei der Steuer.

Rentner mit Nebeneinkünften besonders betroffen

Die neue Rentenbesteuerung wirkt sich vor allem bei denjenigen Rentnern stark steuerbelastend aus, die über weitere Einkünfte aus steuerpflichtigen Kapitalerträgen, Vermietung und Verpachtung oder aus angestellter oder selbstständiger Nebentätigkeit verfügen. Denn diese Einnahmen schlagen nicht wie die Rente nur zu Hälfte, sondern mit dem vollen Einkünftebetrag zu Buche. Das steuerfreie Existenzminimum ist dann schnell überschritten. Zukünftig kommt erschwerend hinzu, dass auch der Altersentlastungsbetrag, der Personen ab dem 64. Lebensjahr für derartige Einkünfte gewährt wurde, zunehmend abgeschmolzen wird. Keine Gedanken um die Steuer müssen sich Rentner bei einem Minijob machen. Bis zu 400 Euro im Monat dürfen dazuverdient werden, ohne Abgaben zu zahlen. Wer allerdings noch keine 65 Jahre alt ist, sollte aufpassen. Denn mit mehr als 345 Euro Lohn im Monat drohen Einbußen bei der Rente.

Private Rente als Reformgewinner

Zu den eigentlichen Gewinnern der neuen Rentenbesteuerung gehören die Bezieher privater Renten, sei es aus einer Versicherung oder dem Verkauf einer Immobilie oder des Betriebs. Auch die Besitzer einer betrieblichen Direktversicherung, deren Beiträge pauschal besteuert wurden, profitieren. Bei den privaten Renten bleibt es einerseits bei der bekannten Besteuerung mit dem Ertragsanteil; andererseits sinken gerade diese Ertragsanteile wegen der gestiegenen Lebenserwartung und dem niedrigeren Zinsniveau jedoch erheblich. Vor diesem Hintergrund mag für den ein oder anderen auch die Verrentung eines vorhandenen Kapitals zur Aufbesserung des Monatseinkommens eine durchaus lohnenswerte Alternative darstellen.

Rentenbezugsmitteilungen

Sorgen dürfte einigen Rentnern, die in der Vergangenheit bewusst oder auch unwissentlich ihre Einkünfte trotz Steuerpflicht nicht deklariert haben, die geplante Ausstellung von Rentenbezugsmitteilungen bereiten. In Zukunft sollen sämtliche gesetzlichen und privaten Renten von den Versicherungsträgern an das jeweiligen Finanzamt gemeldet werden. Überprüft das Finanzamt dann die Besteuerungssituation auch für die Vergangenheit, drohen deftige Nachzahlungen, gegebenenfalls auch ein Strafverfahren. Die Möglichkeit „Altlasten“ im Wege der Steueramnestie zu bereinigen, ist seit Ende März passé.

Pensionäre zunächst nicht betroffen

Für die heutigen Pensionäre bleibt steuerlich zunächst alles beim Alten. Hintergrund der Reform der Rentenbesteuerung war ja gerade die Tatsache, dass die Beamtenpensionen gegenüber den Renten in der Vergangenheit steuerlich in verfassungswidriger Weise benachteiligt worden waren.



Anlegen mit Durchblick

hedgefondsinfos.de
powered by UOFS



FONDS-CENTER
F-M-K
...für stressfreien Vermögensaufbau
Renditen: 8 % p.a. - über 30 % p.a.
Ihr Hedge-Fonds-Portfolio:
... alles aus einer Hand!
... 10 Jahre Erfahrung!

Unser Wissen im Detail - Ihr Renditevorteil **Info**

Altersvorsorge-News

Die Rendite in der gesetzlichen Rentenversicherung

1.6.2005 - Eine sehr aufschlussreiche Rechnung hat der Freiburger Renten-Experte Bernd Raffelhüschen präsentiert. Er ermittelte die Rendite in der gesetzlichen Rentenversicherung und kam zu ziemlich kl... [mehr](#)

Prognose: Altersvorsorge-Markt wird boomen

30.5.2005 - Eine jährliche Wachstumsrate von 7,5 Prozent sagt eine Studie von "Allianz Global Investors" dem Markt-Segment für Altersvorsorge-Produkte voraus. Für das Jahr 2015 werden 16,4 Billionen... [mehr](#)

Entwicklung der Pensionen wird an Rente gekoppelt

27.5.2005 - An magere Rentensteigerungen haben wir uns inzwischen gewöhnt. Dass nunmehr auch die Beamtenpensionen in ihren Steigerungsraten gedrosselt werden sollen, ist dagegen neu. Damit wachsen nicht nur ... [mehr](#)

Studie: Der Stellenwert der Altersvorsorge steigt

25.5.2005 - Einen riesigen Sprung machte offenbar die Bedeutung der Altersvorsorge zwischen Herbst 2004 und Frühjahr 2005. Dies ist das Ergebnis der im März 2005 im Auftrag des "Verbandes der Privaten B... [mehr](#)

powered by

Vorsorge
&
Finanzen

EM.TV mit neuem Schwung

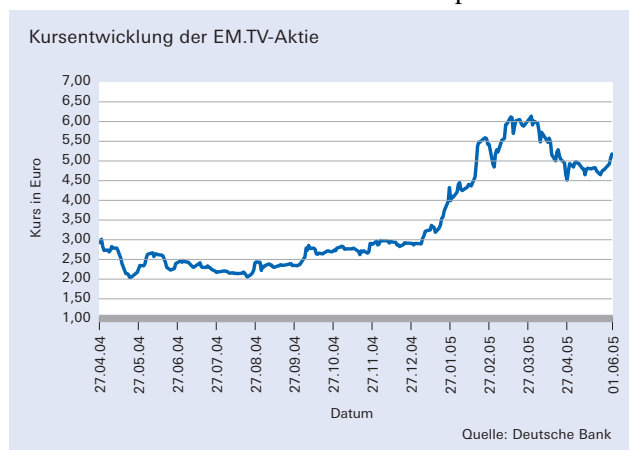
Einer der großen Stars am Neuen Markt war die Medienfirma EM.TV. Im Zuge der allgemeinen Euphorie übernahm sich das Unternehmen aber mit seiner Expansion und rutschte beinahe in die Insolvenz. Seit der erfolgreichen Restrukturierung in 2003 konzentriert sich das Unternehmen im operativen Geschäft nun auf zwei Geschäftsbereiche: Unterhaltung und, vor allem, Sport.

Der Bereich Unterhaltung umfasst beispielsweise die Produktion von Kinder- und Jugendprogrammen, den Handel mit TV-Rechten sowie die Vermarktung von Merchandising-Rechten. Zum Bereich Sport zählen neben der Vermarktung der Merchandising-Rechte der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 auch Beteiligungen an dem TV-Sender DSF, der Website Sport1 sowie dem TV-Sportproduzenten PLAZAMEDIA.

Die neue Strategie des Medienunternehmens scheint aufzugehen: Nach der Rückkehr in die schwarzen Zahlen konnte EM.TV auch zum Start ins neue Jahr den Erholungskurs fortsetzen. Trotz des insgesamt schwachen Werbemarkts wurde der Umsatz gesteigert und ein höherer operativer Gewinn erwirtschaftet. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) lag im ersten Quartal 2005 bei 7,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro). Der Umsatz erhöhte sich um 7,1 Prozent auf 51 Mio. Euro. Der Umsatz wird zu knapp 90 Prozent von der Sparte Sport erlöst, beide Geschäftsbereiche schreiben aber schwarze Zahlen.

Charttechnisch gesehen ist die Aktie von EM.TV derzeit sehr interessant. Die Aktie hat am Montag die Widerstandslinie bei 5 Euro nach oben durchbrochen und hat damit den seit März bestehenden kurzfristigen Abwärtstrend unter erhöhten Umsätzen nach oben hin verlassen.

Ein Diskont-Zertifikat mit einem Cap von 5 Euro auf die EM.TV-Aktie bietet in dieser Situation interessante



Renditemöglichkeiten. Das Zertifikat ermöglicht quasi den Kauf der Aktie zu einem geringeren Preis als dem aktuellen Aktienkurs. Derzeit liegt dieser Abschlag bei rund 20 Prozent. Somit erwirbt der Anleger (indirekt) die Aktie günstiger, als sie am Markt aktuell gehandelt wird. Der Anleger kann auch Geld verdienen, wenn sich die Aktie seitwärts bewegt, und sogar wenn sie leicht fällt. Durch den Abschlag hat er einen Risikopuffer, der einen fallenden Aktienkurs abfedert.

Sollte die Aktie zum Laufzeitende des Zertifikats über der 5-Euro-Marke notieren, bekommt der Anleger maximal den Cap ausbezahlt und kann so eine Rendite von bis zu ca. 17 Prozent erwirtschaften.

**Investment-Strategie
der Woche**

von **X-markets**

Deutsche Bank

Diskont-Zertifikat auf EM.TV	
WKN:	DB1 474
ISIN:	DE000DB14745
Höchstbetrag:	5,00 Euro
Laufzeit:	09.06.2006
Aktueller Kurs:	4,25 Euro
Stand: 02.06.2005	

Die Deutsche Bank AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen haben Aktien der Gesellschaft, deren Wertpapiere Gegenstand der Analyse sind, im Handelsbestand.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wider, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Noch signifikanter der Unterschied in der Ertragsqualität. MTU's Marge ist mit gut 12,2 Prozent mehr als doppelt so hoch als die der Briten. Kein Wunder, dass Fondsmanager wie Analysten von der Preisspanne positiv überrascht wurden. Denken *Sie* aber bitte über den Tag hinaus: MTU's Geschäfte unterliegen, neben der Abhängigkeit vom US-Dollar, branchenüblich einer hohen Schwankungsbreite, diktiert von Konjunkturzyklen und stark beeinflusst zudem von geopolitischen Verwerfungen. Nach dem 11. September 2001 und dem Irak-Krieg motteten die Airlines hundert Maschinen ein. Folge: weniger Flüge, weniger Bedarf an Ersatzteilen. Doch genau das ist das Geschäft von MTU. Das Unternehmen verdient weniger am Verkauf (manche Systemanbieter subventionieren sogar die Hersteller), sondern vor allem an der Wartung der mit vierzig Jahren extrem langlebigen Turbinen.

Noch ist der Anteil der Instandhaltung am Umsatz mit 28 Prozent zwar gering. Doch in zwei bis drei Jahren soll er schon vierzig Prozent der Erlöse speisen.

Fazit: MTU kommt in einem günstigen Branchenklima an die Börse. Seit zwei Jahren befindet sich die Luftfahrt-Branche weltweit im Aufwind. Experten rechnen für die nächsten Jahren mit einem Anstieg des Marktvolumens von fünf Prozent per annum. Mit ihrer Präsenz in Asien sollten die Münchener überproportional von der verstärkten Nachfrage nach Triebwerken profitieren. Dem steht jedoch eine starke Abhängigkeit von Einzelkunden sowie eine mit kaum elf Prozent noch immer schwache Eigenkapitalbasis gegenüber. Risikobereite Anleger nutzen die positive Stimmung, zeichnen einige Stücke, bleiben aber jederzeit absprungbereit, gegebenenfalls auch vor Ablauf der Spekulationsfrist. RIC

Weblinks: [Informationen für Investoren](#)



MTU Aero Engines	
WKN / ISIN:	A0D9PT / DE000A0D9PT0
Branche:	Maschinenbau / Luftfahrt / Triebwerke
Zeichnungsfrist / Erstnotiz	25.05.-03.06.2005 / 06.06.2005
Preisspanne:	19 bis 22 Euro
Aktien gesamt:	bis zu 55 Millionen Stück
Emissionsvolumen:	bis zu 35,65 Millionen Aktien
Aktienherkunft:	16 Millionen Stück von Altaktionären 15 Millionen Stück aus Kapitalerhöhung 4,65 Millionen als Platzierungsreserve *
Konsortialführer:	Deutsche Bank, Goldman Sachs, UBS
Konsortium:	Cazenove, BNP Paribas, Commerzbank HypoVereinsbank, Sal. Oppenheim
Streubesitz nach IPO:	bis zu 64,8 Prozent
*aus Altaktionärsbeständen	
Stand: 01.06.2005	

Commodity Basket IV: Rohstoffe ohne jedes Risiko

Wir werden nicht müde zu betonen: Wenn Sie neben Aktien und Renten auch auf Rohstoffe setzen, haben Sie mehr von ihrem Depot. Das nicht ohne Grund. Rohstoffe schützen Sie wirksam vor Geldentwertung, weil sie oft die Inflationsursache selbst sind. Und: Sie korrelieren kaum mit anderen Anlageklassen. Die Folge: geringere Risiken und ein Mehr an Stabilität.

Dass diese Aspekte nicht nur bei Aktienfans, sondern auch in der Zielgruppe der Festgeldsparer Gefallen finden, zeigt die Société Générale: Die französische Großbank legt zum vierten Mal in Folge ein Rohstoffzertifikat auf, mit dem Sie unter Ausschluss jeglicher Risiken in Grundwerte investieren können. Enthalten im SG Commodity Basket IV (WKN [SG2KQQ](#)) ist alles, was ein Rohstoff-Portfolio minimal umfassen sollte: den vornehmlich von der Automobilindustrie nachgefragten Grundstoff Aluminium (11%), das in der Baubranche und zur Messingherstellung verwendete Kupfer (22%) sowie mit Anteilen von elf und 22 Prozent Erdöl und Erdgas – die Treibstoffe der Zivilisation. Last not least packen die Franzosen Gold dazu. Gewicht: 34 Prozent.

Den Korb können Sie noch bis zum 10. Juni zum Preis von 1.000 Euro zeichnen. Wenn Sie ihn kaufen und ihn bis zur Fälligkeit am 21.06.2010 halten, kann Ihnen nichts passieren. Grund: Der Emittent hat ihn sowohl mit einer Kapitalgarantie als auch mit einer

Commodity Basket IV	
Chance/Risiko:	
	niedrig hoch
GAB-Wertung:	
	uninteressant sehr interessant

Währungssicherung ausgestattet. Und das, ohne Ihre Teilhabe an Gewinnen zu beschneiden. Den Nachteil dieser Konstruktion indes kennen Sie: Gewinne unterliegen in jedem Fall der Spekulationssteuer.

Anzeige

Fazit: Nur für Risikoaverse empfehlenswert. Wenn Sie das Thema stattdessen steueroptimal und gleichermaßen offensiver angehen möchten, gibt es besseres. Etwa den Merrill Lynch World Mining Fund (WKN 986932), den wir Ihnen im *Geldanlage-Brief, Ausgabe 33/2004* vorgestellt hatten. Was Ihnen zunächst wie der Vergleich zwischen Äpfel und Birnen anmuten mag, hat tatsächlich seine Berechtigung: ein aktiv gemanagtes Portfolio bietet bei guter Streuung ein weitaus günstigeres Chance/ Risiko-Verhältnis. RIC

Weblink: [Produktflyer](#)

	Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf. Z. B.: Platow, Bernecker, Heiko Thieme, Prof. Dr. Otte
	

E-Mails an die Redaktion

Uwe Kamper: Ich möchte mich recht herzlich für Ihren Tipp vom April vergangenen Jahres bedanken. Durch Ihre Empfehlung im *Geldanlage-Brief, Ausgabe 13/2004*, „mit BASF einen Frühzykler ins Depot zu nehmen“, konnte ich in 13 Monaten einen Kursgewinn von mehr als zwanzig Prozent erzielen. Weiter so!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altwater, Volker Altwater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollen Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.